BACH-CHOR

AN DER KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Tilge, Höchster, meine Sünden

BWV 1083

Sonnabend, 15. März 2025, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Barbara Berg
Alt	Susanne Langner
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Orgel	Gunter Kennel
Liturgie	Pfarrer i. R. Peter Paul Wentz

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de

Kantategottesdienst

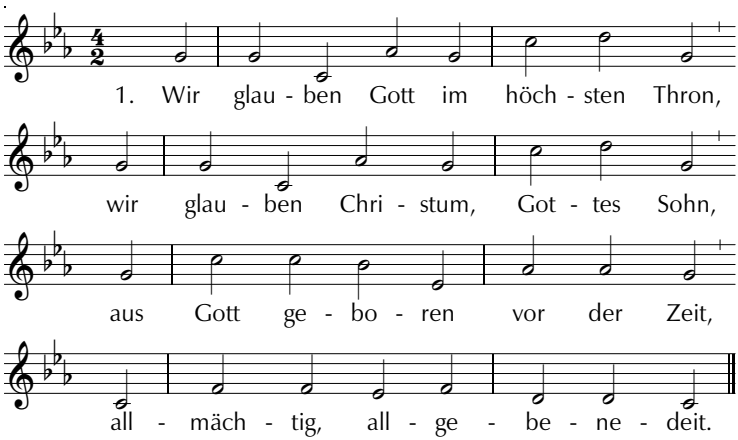
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
1809 – 1847 **Präludium op. 37/1**

Liturg Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: Psalm 51

Gemeinde Wir glauben Gott im höchsten Thron [EG 184, 1 – 5]



2. Wir glauben Gott, den Heilgen Geist,
den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag,
und stark macht, was daniederlag.

3. Den Vater, dessen Wink und Ruf
das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not,
litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4. Der niederfuhr und auferstand,
erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt,
da alle Welt ihr Urteil nimmt.

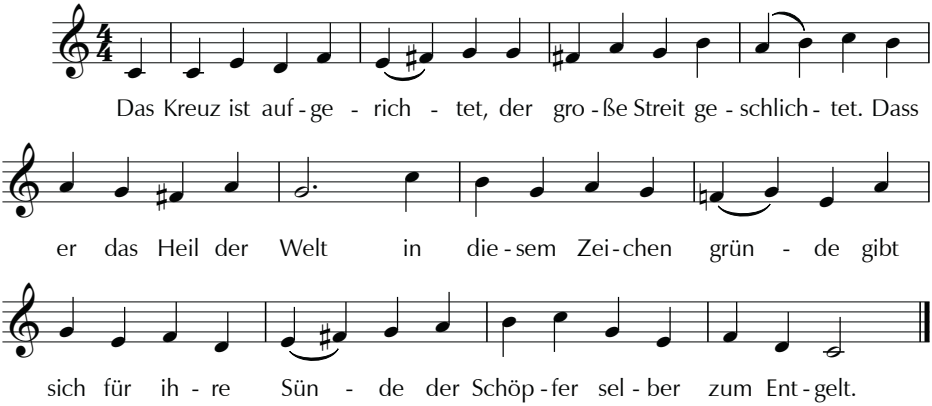
5. Den Geist, der heilig insgemein
lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit,
ihn selber schaun in Ewigkeit.

Text: Rudolf Alexander Schröder 1937
Melodie: Christian Lahusen (vor 1945) 1948

Liturg Schriftlesung: Römer 5, 1 – 5

Ansprache

Gemeinde Das Kreuz ist aufgerichtet [EG 94, 1 – 4]



2. Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen,
die sonst verlorengingen, dafür gab er zum Opfer sich.

3. Er schonte den Verräter, ließ sich als Missetäter
verdammen vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne,
nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.

4. So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.
Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.

Text: Kurt Ihlenfeld 1967 · Melodie: Gunter Kennel 2025

Liturg Biblisches Votum

J. S. BACH **Tilge, Höchster, meine Sünden (Der 51. Psalm)**
BWV Nr. 1083, Bearbeitung des *Stabat mater* von Giovanni Battista Pergolesi

VERSUS 1 *Soprano* e *Alto*	Tilge, Höchster, meine Sünden, deinen Eifer lass verschwinden, lass mich deine Huld erfreun.
VERSUS 2 *Soprano*	Ist mein Herz in Missetaten und in große Schuld geraten, wasch es selber, mach es rein.
VERSUS 3 *Soprano* e *Alto*	Missetaten, die mich drücken, muss ich mir itzt selbst aufrücken; Vater, ich bin nicht gerecht.
VERSUS 4 *Alto*	Dich erzürnt mein Tun und Lassen, meinen Wandel musst du hassen, weil die Sünde mich geschwächt.
VERSUS 5 *Soprano* e *Alto*	Wer wird seine Schuld verneinen oder gar gerecht erscheinen? Ich bin doch ein Sündenknecht. Wer wird, Herr, dein Urteil mindern oder deinen Ausstrich hindern? Du bist recht, dein Wort ist recht.
VERSUS 6 *Soprano* e *Alto*	Sieh, ich bin in Sünd empfangen, Sünden wurden da begangen, da, wo ich gezeuget ward.
VERSUS 7 *Soprano*	Sieh, du willst die Wahrheit haben, die geheimen Weisheitsgaben hast du selbst mir offenbart.

VERSUS 8
Alto

Wasche mich doch rein von Sünden,
dass kein Makel mehr zu finden,
wenn der Isop mich besprengt.

VERSUS 9
Soprano
e *Alto*

Lass mich Freud und Wonne spüren,
dass die Beine triumphieren,
da dein Kreuz mich hart gedrängt.

VERSUS 10
Soprano
e *Alto*

Schaue nicht auf meine Sünden,
tilge sie, lass sie verschwinden,
Geist und Herze mache neu.
Stoß mich nicht von deinen Augen,
und soll fort mein Wandel taugen,
o, so steh dein Geist mir bei.
Gib, o Höchster, Trost ins Herze,
heile wieder nach dem Schmerze.
Es enthalte mich dein Geist.
Denn ich will die Sünder lehren,
dass sie sich zu dir bekehren
und nicht tun, was Sünde heißt.
Lass, o Tilger meiner Sünden,
alle Blutschuld gar verschwinden,
dass mein Loblied, Herr, dich ehrt.

VERSUS 11
Alto

Öffne Lippen, Mund und Seele,
dass ich deinen Ruhm erzähle,
der alleine dir gehört.

VERSUS 12
Soprano
e *Alto*

Denn du willst kein Opfer haben,
sonsten brächt ich meine Gaben;
Rauch und Brand gefällt dir nicht.
Herz und Geist, voll Angst und Grämen,
wirst du, Höchster, nicht beschämen,
weil dir das dein Herze bricht.

VERSUS 13
Soprano
e *Alto*

Lass dein Zion blühend dauern,
baue die verfallnen Mauern,
alsdann opfern wir erfreut.
Alsdann soll dein Ruhm erschallen,
alsdann werden dir gefallen
Opfer der Gerechtigkeit.

Amen

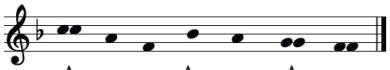
Liturg — Ansagen

Liturg und Gemeinde — Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Liturg — Segen

Gemeinde



Zum Werk

Tilge, Höchster, meine Sünden – Der 51. Psalm (BWV 1083)

In die letzten zehn Lebensjahre Bachs (1740–1750) lässt sich nur eine geringe Anzahl wenn auch bedeutender Werke einordnen: Goldberg-Variationen (1742), Kanonische Veränderungen über *Vom Himmel hoch* (1745), Musikalisches Opfer (1747), Kunst der Fuge (1749/50). Aus jener Zeit besitzen wir auch eine Reihe von Überarbeitungen und Abschriften früherer Werke (Wohltemperiertes Klavier, Teil III, 1744, Schüblerchoräle, 1746–1750). Offensichtlich war Bach bemüht, ältere Kompositionen, die ihm des Aufhebens oder einer Verbesserung wert schienen, für die Nachwelt zu bewahren – ein Gedanke, der für die damals nur für den augenblicklichen Gebrauch schaffenden Komponisten neu und gewissermaßen zukunftsweisend war, denn ein Werk allein um seiner selbst willen, also notfalls auch posthum zu schaffen, ist ja erst ein Wesenszug der Romantik. Man denke z. B. daran, dass Franz Schubert nicht eine einzige Aufführung seiner neun Sinfonien erlebte!

Die heute erklingende Bearbeitung des *Stabat mater* von Giovanni Battista Pergolesi stammt ebenfalls aus den letzten Jahren Bachs. Sie entstand für den Bedarf einer eigenen Aufführung in der Thomaskirche. Eine Abschrift und Umarbeitung zu Studienzwecken dürfte der sechzigjährige Komponist kaum vorgenommen haben, zumal es sich bei dem 25 Jahre jüngeren Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) um einen Vertreter der von Bach so gemiedenen „modernen" Richtung handelte. Der im Autograph erhaltenen Bearbeitung ist bisher erstaunlich wenig Beachtung geschenkt worden. Schneiders Bach-Werke-Verzeichnis (1950) erwähnt sie auch im Anhang nicht, obwohl sie spätestens seit 1946 bekannt war (Karl Straube in einem Brief vom 25. Juni 1946: „Im Autograph ist eine bemerkenswerte Bearbeitung der Partitur von Pergolesis *Stabat mater* erhalten."). Erst in neuester Zeit wurde Bachs Bearbeitung durch Aufsätze (Emil Platen, Eine Pergolesi-Bearbeitung Bachs, in: Bach-Jahrbuch 45 (1961), S. 35–51) und einen Notendruck (Hänssler-Verlag, Stuttgart 1963) gewürdigt und so der Musikwelt bekannt gemacht.

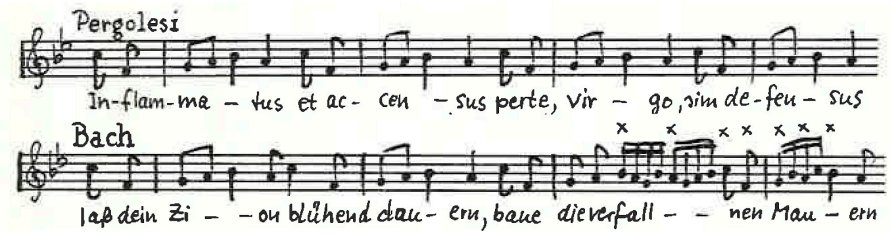
Um 1735 wurde Pergolesi von der Erzbruderschaft der Cavalieri della Vergine de' Dolori beauftragt, ein *Stabat mater* zu komponieren. Das auf Vorschuss bezahlte Honorar betrug zehn Dukaten. Offensichtlich hat Pergolesi erst in seinem letzten, von schwerer Krankheit gezeichneten Lebensjahr das Werk in großer Eile verfasst. Die äußerst flüchtige Handschrift sowie zahlreiche Anleihen an frühere Werke

bestätigen dies. Eine Abschrift des Werkes erhielt die Erzbruderschaft 1736, das Autograph schenkte der Komponist kurz vor seinem Tod dem Kapellmeister Giuseppe de Majo. Es mag als beklemmende Ironie des Schicksals anmuten, dass das Honorar für jenes bedeutende Spätwerk geringer war als die Beerdigungskosten für den Meister in Höhe von elf Dukaten.

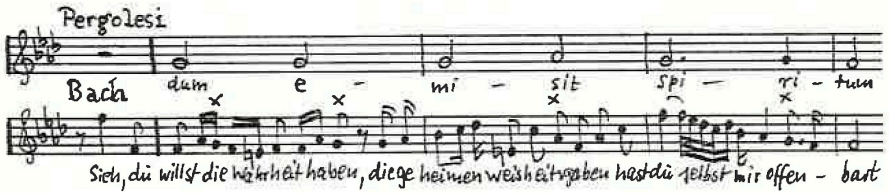
Das *Stabat mater* wurde sehr bald zum berühmtesten und meist gespielten Werk des Komponisten. Die Mischung aus eingänglicher und tief empfundener Melodik, die fernab von dem damals liturgisch sanktionierten Stil des Neapolitaners Alessandro Scarlatti steht, die jegliche oratorienhafte Distanz vermeidende, „aus der Seele der Maria" gesungene Klage (Albert Einstein) kam nicht nur den „galanten" Hörern von damals entgegen, sondern vermag noch heute zu beeindrucken.

Bachs Bearbeitung erstreckt sich zunächst auf den Text. Der Karfreitags-Hymnus *Stabat mater* fand in der protestantischen Kirchenmusik keine Verwendung, so unterlegte Bach dem Werk als neuen Text die (umgedichteten) Worte des 51. Psalms. Bis auf eine aus Textgründen nötige Umtauschung des dritt- und vorletzten Stückes behält der Bearbeiter die Reihenfolge der 13 Nummern bei. Ebenso lässt er die Besetzung (Sopran, Alt, zwei Violinen, Basso continuo) sowie die Tonarten unverändert (in früheren Bearbeitungen fremder Werke nimmt Bach meist eine Transposition vor, vgl. z. B. Vivaldis Konzert für 4 Violinen h-Moll und Bachs Bearbeitung für 4 Cembali a-Moll). Auch bei den Noten selbst versuchte Bach so wenig wie möglich einzugreifen; so übernimmt er (bis auf einige Oktavierungen im Bass) den gesamten Orchesterpart wörtlich und hält sich, soweit es die Deklamation des neuen Textes zulässt, auch bei den Singstimmen an das Urbild, jedoch nur da, wo sich Pergolesi der älteren kontrapunktischen Schreibweise bedient, also etwa in der Amen-Fuge. In allen anderen Fällen scheint sich Bach eine Verbesserung nahezu aufgedrängt zu haben. So werden von ihm längere Sequenzgänge Pergolesis als monoton empfunden und durch Auszierungen aufgegliedert und voneinander abgehoben:

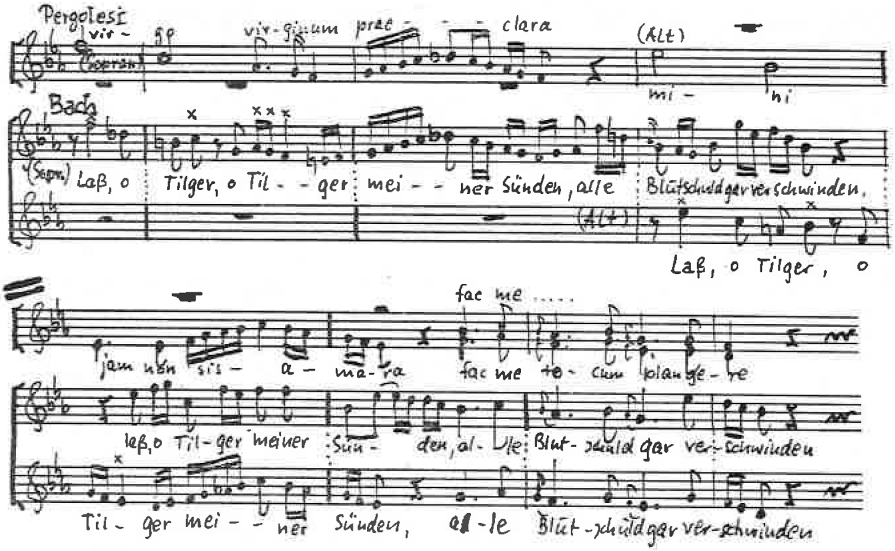
Nr. 12, Takt 19 ff.



Längere (als Liturgieanklänge gedachte) Tonwiederholungen werden in ein frei erfundenes Melisma aufgelöst: Nr. 6, Takt 35 ff.



Scheinbare Zweistimmigkeit (gegenseitige Ablösen der beiden Vokalstimmen) erweitert Bach zu tatsächlicher Zweistimmigkeit; längere Notenwerte belebt er durch Umspielung mit Nebentönen: Nr. 9, Takt 67 ff.



Mag auf diese Weise auch Bachsche Melodik in das Werk des Italieners eingeflossen sein, ein Bachscher Stempel ist dem schlichten Mariengesang niemals aufgedrückt worden. Die Kluft zwischen beiden Komponisten ist auch zu groß, melodische, harmonische und formale Vorstellungen zu verschiedenen Musikepochen zugehörig, als dass das Werk durch Bachs Zutaten in seiner Aussage ein neues, eigenständiges Gesicht bekommen hätte. Ein durchsichtiger, zweistimmiger Satz mit einfachen klopfenden Bässen wäre im Werk des 26-jährigen Bach dünn und armselig, im Werk des 26-jährigen Pergolesi kündigt sich jedoch schon eine neue, von Bach nicht mehr wahrgenommene Musikepoche an: die Klassik.

So bietet die heutige Aufführung der Bearbeitung des *Stabat mater* einen Einblick in die Aufführungs- und Bearbeitungspraxis des Kirchenmusikers Johann Sebastian Bach.

Winfried Radeke (1968)

Nächster Kantategottesdienst mit dem Bach-Chor
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 29. März 2025 um 18 Uhr

J. S. Bach | Kantate BWV 1
Wie schön leuchtet der Morgenstern

Johanna Kaldewei (Sopran) · Robert Pohlers (Tenor)
Manuel Nickert (Bass) · Bach-Chor · Bach-Collegium
Leitung: Achim Zimmermann · Orgel: Sebastian Heindl
Liturgie: Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser

Orgelvesper in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 22. März 2025 um 18 Uhr

BACH! PUR! Nr. 4
Passacaglia und Fuge

Sebastian Heindl spielt das gesamte Orgelwerk Johann Sebastian Bachs in 14 Vespern.

Aktuelle Informationen
zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet:
www.bach-chor-berlin.de

C. BECHSTEIN
Centrum Berlin